



AIACE

Internationale Vereinigung der ehemaligen Bediensteten der Europäischen Union

10.550 Mitglieder – Die Vereinigung steht ehemaligen Bediensteten aller Institutionen und Organen der EU offen

Der Präsident

83/16

(Editorial VOX 103)

Erklärung zum Brexit

Das britische Volk hat seine Entscheidung getroffen. Es war nicht die, welche das politische und wirtschaftliche Europa erhofft hatte. Für uns, die ehemaligen Mitarbeiter der EU, ist der 23. Juni 2016 eine historische Wende, nicht nur für Großbritannien, sondern für Europa als Ganzes. Verschwindet jetzt unser Traum eines in Frieden vereinten und wirtschaftlich erfolgreichen Europa im Müllimer gescheiterter politischer Initiativen? Oder kann das Votum der Briten zum Weckruf für einen neuen Anlauf zu europäischer Gemeinsamkeit werden, weniger ehrgeizig aber stärker auf die wahren Bedürfnisse unserer Bevölkerung ausgerichtet?

Die Gründung der Europäischen Gemeinschaft mag auf dem politischen Konzept gründen, Krieg zwischen uns zu vermeiden und einen weitgehend zerstörten Kontinent nach den Weltkriegen wieder aufzubauen. Letztlich aber entwickelte sich dieses Konzept sehr viel stärker in Richtung Wirtschaft und Handelspolitik und brachte uns nicht den Geist, der erforderlich ist, um langfristige politische und gesellschaftliche Stabilität sicherzustellen.

Als die Berliner Mauer 1989 fiel und viele befreite europäische Staaten der Union beitreten wollten, kamen die Mitgliedstaaten damals zu dem Schluss, dass ohne die erforderliche politische Einstellung und notwendige Verwaltungsstrukturen ein derart ehrgeiziger Schritt auf längere Sicht die Gefahr des Scheiterns in sich barg. Denn die EU ihrerseits hatte erst durch einen langen und komplizierten Prozess ihre teilweise extrem unterschiedlichen Interessen unter einem Dach zusammengefasst. Zu viele wichtige Fragen waren über die Jahre noch offen geblieben und die Perspektive der noch jungen Entscheidungen zur gemeinsamen Währung sowie zur Öffnung der Binnengrenzen machten

*15 Sections : Belgique/België – Danmark - Deutschland – Éire/Ireland - España - France – Ελλάς/Grèce - Italia – Luxembourg -
Nederland – Österreich – Portugal – Suomi/Finland – Sverige - United Kingdom*

Adresse administrative : Commission européenne, SC-29 02/04, B-1049 Bruxelles, Belgique

Téléphone : ligne directe (+32-2)295.29.60 standard (+32-2) 299.11.11

Adresse électronique : aiace-int@ec.europa.eu Site Web: www.aiace-europa.eu

die Lage noch komplizierter. Hoffnung und Optimismus verschleierten die existierenden Probleme und die Notwendigkeit, die Erweiterung auf eine solide rechtliche, wirtschaftliche und verwaltungstechnische Grundlage zu stellen.

Die Antwort Mitte der Neunziger Jahre war die Formulierung der Kopenhagen Kriterien und der Plan, den europäischen Einigungsprozess zu festigen, vorzugsweise durch eine Europäische Verfassung, die nicht durch die sonst üblichen diplomatischen Kanäle erarbeitet werden sollte, sondern durch einen Europäischen Konvent, zusammengesetzt aus den wichtigsten gesellschaftlichen Gruppen. Am Ende zog es der Europäische Rat aus politischen Gründen vor, die noch bestehenden Meinungsunterschiede unter den Teppich zu kehren. Der Lissabon Vertrag war nicht die notwendige Antwort auf die Herausforderungen der Erweiterung und ließ zu viele ungelöste Probleme.

Britische Vorbehalte gegen eine verstärkte Integration waren damals ein Grund für das enttäuschende Ergebnis zusammen mit einer nachlassenden öffentlichen Unterstützung für proeuropäische Lösungen anstehender Probleme. In unserer Öffentlichkeit machte sich der Eindruck breit, dass die EU ihre Aufgaben nicht zufriedenstellend erledigte, insbesondere in denjenigen Bereichen, für die sie ursprünglich geschaffen wurde, nämlich bei der Lösung großer politischer Probleme. Stattdessen konzentrierte sie sich zunehmend auf Kleinigkeiten und Detailfragen.

Die gleiche Regierung, die sich permanent einer weiteren politischen Integration widersetzt und dadurch die Union daran hindert, die Herausforderung der Erweiterung zu meistern, wendet sich jetzt ab, als ob die EU eine Art politischer Club sei, in den man beliebig ein- und austreten könnte. Ein extrem komplexes politisches Projekt auf eine einfache Frage über ein „Ja“ oder ein „Nein“ zu reduzieren, macht uns sprachlos. Wie kann der weltweit einzigartige Leuchtturmwächter für Demokratie und richtiges Regieren nur so unprofessionell handeln?

Es ist an der Zeit, die Scherben zusammenzukehren und nüchtern zu überlegen, was jetzt getan werden muss. Können wir als ehemalige Mitarbeiter der europäischen Institutionen in diesem Zusammenhang einen nützlichen Beitrag leisten? Ich glaube, dass das wesentlich davon abhängt, was wir zu sagen haben. Niemand will von uns Belehrungen hören. Aber vielleicht interessiert es, wenn wir unsere Erfahrungen und unser politisches Engagement anbieten.

Wir sollten uns keine Illusionen machen. Das britische Votum wird dauerhafte Konsequenzen haben und einen grundlegenden Wandel in der politischen Landschaft der EU bewirken. Populisten und Anti-EU Bewegungen werden sich überall auf unserem Kontinent gerechtfertigt sehen und an politischer Bedeutung weiter gewinnen. Es wird zur Richtlinie für künftige politische Forderungen werden.

Kurzfristig wird es jetzt darum gehen, rasch zu handeln und die Stabilität der Weltwirtschaft sowie der internationalen Finanzmärkte sicherzustellen. Gutes Krisenmanagement ist jetzt gefragt und rasche Reaktionen der nationalen Regierungen sowie der Internationalen und Europäischen Institutionen. Nach der immer noch nicht gelösten Finanzkrise des letzten Jahrzehnts, der Herausforderung, das griechische Problem zu lösen und die immer noch andauernde Flüchtlingskrise sieht sich die EU mit dem zusätzlichen Problem konfrontiert, aus dem Britischen „Nein“ die richtigen Konsequenzen zu ziehen und aus den Trümmern eine stabilere, weniger krisenanfällige Struktur zu entwickeln.

Bevor das geschieht, brauchen wir eine ehrliche Analyse über das, was zurzeit schief läuft und was dringend benötigt wird. Gefordert sind Überzeugungskraft, neue Ideen und gute Erfahrung in europäischen Sachfragen. Bestimmt kann AIACE in diesem Zusammenhang eine nützliche Rolle spielen. In den kommenden Monaten werden wir darüber sprechen, wie wir vorgehen sollten und was wir anbieten können. VOX sollte unter anderem unsere Plattform sein, um Ideen auszutauschen und die richtige Strategie zu entwickeln. Beim nächsten Treffen des AIACE Verwaltungsrats wird ein entsprechender Vorschlag auf dem Tisch liegen.

Bernhard ZEPTER